

Thomas Harding

Britta Teckentrup

263

*Das alte* **HAUS** *an der* **GRACHT**

**jacoby**  **stuart**

**anne frank** haus



Coverabbildung:  
Anne Frank und ihr  
Vater Otto im Jahr 1941  
im Haus an der Gracht,  
bevor die Familie sich  
verstecken musste



Zukünftiger Standort  
des Anne Frank Hauses,  
Prinsengracht 263

Amsterdam, 1580

# Das alte HAUS an der GRACHT


Thomas Harding  
Britta Teckentrup




Verlagshaus Jacoby & Stuart



Hinterhaus 1954



Mitten in Amsterdam, direkt an einer Gracht, steht ein hohes schmales Haus. Es wurde vor fast 400 Jahren erbaut, hatte ein Hinterhaus und diente als Wohnhaus, Lagerhaus, Stall. Es war Schauplatz einer bemerkenswerten Geschichte, die das rasante Wachstum Amsterdams im Goldenen Zeitalter Hollands umfasste, aber auch die Besetzung der Niederlande durch die Deutschen während des Zweiten Weltkriegs, als das Haus einer Gruppe jüdischer Menschen Zuflucht bot, unter ihnen Anne Frank und ihre Familie. Dies ist die Geschichte des ganz besonderen Hauses, das Anne Frank in ihrem Tagebuch das „alte Haus an der Gracht“ nannte.





Vor langer Zeit war hier ein Stück feuchtes Marschland. Mit ein paar Kühen. Einem Reiher. Einer Familie von Feldmäusen. Und am Himmel darüber flog ein Schwarm von Möwen. Es war ein stiller und glücklicher Ort.

Die Sonne ging auf. Die Kühe kauten das Gras wieder. Die Reiher suchten nach leckeren Fischen. Die Feldmäuse huschten und schnüffelten und huschten weiter. Die Möwen übten Sturzflug und kreischten. Und dann ging die Sonne wieder unter. So vergingen Jahre, ohne dass sich viel änderte.



Doch dann erfüllte ein neuer Klang die Luft, ein Stimmengewirr von ganz vielen Menschen. Denn die Stadt rückte immer näher an das Marschland heran. Diese Menschen kamen von weit entfernten Orten und hofften nun auf ein ruhiges, stilles, glückliches Leben. Die Männer und Frauen trugen Schaufeln und schoben Karren.

Sie gruben einen langen Graben in die feuchte, schlammige Erde. Aus Holz und Ziegeln bauten sie starke Mauern entlang der beiden Ufer des Grabens. Dann ließen sie das Wasser gurgelnd und rauschend einfließen. Sie hatten eine Gracht gebaut, wie die Holländer so einen Kanal nennen. Als Nächstes verteilten sie die ausgehobene Erde auf das Land, sodass es das Wasser ein gutes Stück überragte, und bedeckten sie mit feinem Sand vom Strand.

Wenig später kam ein Steinmetz in die Gegend. Ihm gefiel das Grundstück direkt an der Gracht. Hier wollte er sein Haus bauen. Bald schon kamen seine Freunde. Sie trieben lange Pfähle in den Boden. Sie sangen, während die Schläge auf die Pfähle fielen:

Eins, zwei, drei, den Pfahl ins Loch, den Pfahl ins Loch.  
Vier, fünf, sechs, und tiefer noch, tiefer noch.

